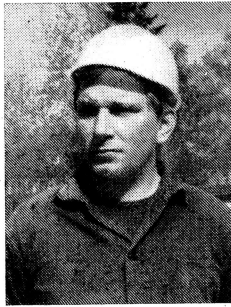


Steffen Meier

**Stellvertretender
Parteigruppen-
organisator und
Agitator im
Tiefbaukombinat
Cottbus, 29 Jahre,
Brigadier einer
Zimmererbrigade**



Dialog in Brigade suchen

Meinen Kollegen Antwort zu geben auf sie bewegende Fragen unserer Zeit, ihnen die Politik der Partei zu erläutern und dabei auch immer darüber zu sprechen, was das an uns Tiefbauer für Anforderungen stellt - darin sehe ich meine wichtigste Aufgabe als Agitator der Partei. Diese Funktion führe ich seit 4 Jahren aus. In dieser Zeit habe ich die Erfahrung gemacht, daß sich Probleme und Fragen, Auseinandersetzungen um Haltungen und Standpunkte am besten im offenen Dialog im Kollektiv bzw. im individuellen Gespräch klären lassen.

Die wichtigsten täglichen Informationen für meine Tätigkeit als Agitator beziehe ich aus Presse, Funk und Fernsehen, denn sie sind meist auch die Auslöser von Diskussionen; unter dem Motto: „Hast du gehört oder gelesen ... warum machen wir das nicht auch so ... gilt das auch für uns?“ Dabei geht es im Kollektiv immer sehr lebhaft zu. Jeder sagt offen seine Meinung. Meine Agitatorentätigkeit beziehe ich nicht allein auf tagesaktuelle Ereignisse, sondern sehe im Vertrautmachen mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse eine ebenso wichtige Aufgabe.

samkeit und größere Ausstrahlung der politisch-ideologischen Tätigkeit zu erreichen.

Ausgehend von diesen Anforderungen wird in der Parteileitung beraten und entschieden, welcher Genosse den Parteauftrag erhält, als Agitator im Arbeitskollektiv zu wirken. Dieser Auftrag wird dann in der Parteigruppenversammlung übergeben.

Neben der richtigen Auswahl ist eine regelmäßige Anleitung der Agitatoren unerlässlich. Sie erfolgt monatlich durch die Parteileitung. Darüber hinaus nehmen wir die Agitatoren bei allen wichtigen aktuellen Ereignissen zusammen, um sie darüber zu informieren und ihnen überzeugende Argumente für ihr Auftreten in den Kollektiven zu vermitteln.

Zugleich verbindet die Parteileitung ihre Anleitung damit, die Genossen Agitatoren auf wichtige Veröffentlichungen in den Presseorganen der Partei sowie auf Broschüren oder Sendungen in Rundfunk und Fernsehen hinzuweisen. Ebenso werden regelmäßig Informationen speziell für die Agitatoren zur Planerfüllung, über beste Erfahrungen im Wettbewerb oder die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb zusammengestellt.

Ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit mit den Agitatoren besteht darin, alle Hinweise, Kritiken und Anregungen, die uns von ihnen übermittelt werden, mit der Leitung des Kombinatbetriebes, der BGL- und FDJ-Leitung gründlich auszuwerten. So verfügt die Parteileitung stets über eine realistische Einschätzung der politisch-ideologischen Situation im Betrieb.

Auf dieser Grundlage erarbeiten wir die Schwerpunkte in der politischen Massenarbeit sowie Grundargumentationen für das politische Gespräch der Genossen in den Arbeitskollektiven. Das ist für sie eine wirkungsvolle Hilfe bei der Erläuterung der Politik der Partei.

Bernd Grüner

Parteisekretär

im Kombinatbetrieb Cottbus des Tiefbaukombinates

Leserbriefe

und Anregungen zusammengetragen, um das Traditionskabinett, in dem vorrangig die Betriebsgeschichte dargestellt ist, neu zu gestalten.

Wie sorgt die Parteileitung dafür, daß diese revolutionären Traditionen lebendig erhalten werden?

Zum einen durch eine intensive Arbeit mit und in den Kabinetten. Zum anderen vor allem durch Patenschaften, die zahlreiche Jugendkollektive mit Parteiveteranen pflegen sowie die Namensträgerbewegung der Brigaden, vor allem der Jugendbrigaden. Dieses Ringen um einen Ehrennamen ist fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs. Die Parteileitung ach-

tet in enger Zusammenarbeit mit der BGL und der FDJ-Leitung darauf, daß sich die Jugendkollektive kontinuierlich mit dem Leben und Wirken ihrer revolutionären Vorbilder beschäftigen; beispielsweise Wandzeitungen anfertigen oder Diskussionsrunden veranstalten.

Neben den genannten Formen und Methoden der Traditionspflege nimmt die Propagierung der Betriebsgeschichte unter den Lehrlingen und den Patenklassen breiten Raum ein. So sind sie fester Bestandteil des FDJ-Studienjahres. Auch finden im Traditionskabinett zum Beispiel Jugendweiheveranstaltungen statt, in

denen unter anderem auch auf die engen Beziehungen der Berliner Glühlampenwerker mit sowjetischen Arbeitern verwiesen wird, die bereits in den ersten Jahren der jungen Sowjetmacht geknüpft wurden. Damalige OSRAM-Arbeiter waren es auch, die in der Novemberrevolution 1918 mit der Waffe in der Hand für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen fochten und sich aktiv an der Aktion „Hände weg von Sowjet-Rußland!“ beteiligten.

Frank Bittner

Stellvertretender Parteisekretär
VEB NARVA „Rosa Luxemburg“, Berliner
Glühlampenwerk